

Kirchengeländes und lernen sich gegenseitig besser kennen, da sie sonst in drei Grundschulen aufgeteilt sind.

Es entsteht so vermehrt der Wunsch, sich am nächsten Sonntag wieder sehen zu wollen. Auch kommt es häufiger vor, daß Eltern sich in der Woche schon einmal gegenseitig ihre Kinder anvertrauen, wenn sie etwas vorhaben. Im Krankheitsfall der Eltern hat eine Familie vor kurzem spontan drei unversorgte Kinder für sechs Wochen bei sich aufgenommen.

Gerade die gemeinsame Gottesdiensterfahrung der verschiedenen Generationen bestärkt auch sonst das Miteinander in der Gruppenleiterrunde, die sich aus Jugendlichen und Erwachsenen zusammensetzt, und das Zusammenwirken auch im karitativen Bereich.

Bei all diesen positiv geschilderten Erfahrungen möchte ich nicht verschweigen, daß es ein mühevoller Weg ist, mit viel persönlichem Einsatz der hauptamtlichen und ehrenamtlichen Seelsorger. Die Rückschläge und Enttäuschungen bleiben nicht aus. Besonders das große Angebot von Sportvereinen und anderen Freizeitmöglichkeiten macht es in der Stadt zunehmend schwer, Raum zu schaffen für das Mitleben in der Gemeinde; das gilt für Erwachsene wie für Kinder. Hinzu kommt die steigende Zahl der Geschiedenen und Wiederverheirateten, die sich von der Kirche zurückgestoßen fühlen und als Eltern doch vor der Tatsache stehen, ihre Kinder in den Gemeindegottesdienst einführen und auf den Empfang der Kommunion vorbereiten zu sollen, obwohl sie durch die offizielle Praxis der Kirche vom Sakramentenempfang ausgeschlossen sind. Wie halten diese Eltern den Fragen ihrer Kinder stand? Wie wird die Einzelgemeinde auch ihnen den Zugang zum Sakramentenempfang ermöglichen können?

Schließlich nimmt die Zahl der Eltern zu, die selbst im Elternhaus keine religiöse Praxis mehr erfahren haben. Welche Hilfen werden wir diesen Eltern anbieten können, damit sie ihrer Aufgabe der religiösen Erziehung ihrer Kinder gerecht werden können?

Die Reihe der offenen Fragen ließe sich noch fortsetzen. Und doch glaube ich, daß die von uns gemachten positiven Erfahrungen mit

den Kindern und ihren Eltern uns ermutigen können, auf dem Weg weiterzugehen und die Hoffnung zu haben, daß der Gemeindegottesdienst von diesen Kindern als wertvoll erfahren wird.

## **Gottfried Fahrngruber**

### **Krankensalbungsfeier für Kinder**

*Im Zuge der Ausbildung für Krankenhausseelsorger am Landeskrankenhaus Salzburg\* wurde auch über das Sakrament der Krankensalbung und seine Bedeutung für die Seelsorge diskutiert. Es hat sich dabei herausgestellt, daß die Texte des Rituals für bestimmte Gruppen innerhalb der Krankenhausesorge – so insbesondere für Kinder – wenig geeignet sind. Um den Kindern den Zugang zum Sakrament und die Mitfeier zu erleichtern, hat der Autor (zusammen mit P. Peter Gruber, Bozen) am Grundkurs nachfolgendes Modell ausgearbeitet und gute Erfahrungen damit gemacht.* red

#### **Vorbemerkungen**

Der Ausgangspunkt war für uns eine gemeinsame Feier eines Pastoralassistenten mit einem Priester, wobei der für die Kinderstation zuständige Seelsorger die Leitung der Feier übernimmt. Eine gewisse Vorkenntnis bei den Kindern muß ebenso gegeben sein.

Das Besondere an dieser Feier ist die Auflösung in für Kinder gut überschaubare und verstehbare Einheiten. Dabei wird in mehreren Schritten vorgegangen. Der erste Schritt ist das Vertrautwerden der Kinder mit den Zeichen der Krankensalbung. Der zweite Schritt zeigt den Bezug der Krankheit der Kinder mit Jesus auf. Der dritte Teil ist der Vorbereitung auf die Feier selbst gewidmet. Viertens ist die Spendung des Sakramentes,

\* Der viermonatige „Grundkurs“ ist der erste Teil der Ausbildung, dem eine 20monatige Supervision der eigenen Krankenhausesorgeerfahrung sowie die Teilnahme an Spezialseminaren folgen. Vgl. dazu: Der Dienst der Kirche im Krankenhaus – Krankenhausesorge, hrsg. vom Österreichischen Pastoralinstitut, A-1010 Wien, Stephansplatz 3.



und im letzten Teil geht es um den Abschluß der Feier.

### 1. Die Vorbereitung der Kinder

Bei einer gemeinsamen Feier des Krankensakramentes ist die Vorbereitung der Kinder einer der wichtigsten Teile. Für unsere Feier sollten sie ungefähr 10 bis 15 Jahre alt sein. Die Zeichen der Handauflegung und des Öles sind uns heute weitgehend unbekannt geworden. Damit die Kinder damit vertraut werden, gibt es mehrere Möglichkeiten: Die Kinder können diese Zeichen miteinander üben (einander die Hände auflegen, gegenseitig das Kreuzzeichen auf die Stirn und die Hände geben). Dabei kann der Leiter der Feier verbale Hinweise auf die Bedeutung der Stellen geben (Stirn ist die Zentrale des Menschen, Hände sind unser Zeichen der Arbeit, aber auch der Begegnung). Eine weitere Möglichkeit wäre, die Kinder die Zeichen malen zu lassen. Durch die moderne Technik wäre es auch möglich, durch Fotos oder Lichtbilder Kinder auf die Zeichen aufmerksam zu machen oder sie in denselben danach suchen zu lassen.

Eine weitere Vorbereitung, die allerdings auch außerhalb der Feier geschehen kann, ist die gemeinsame Gebetserfahrung. Dabei sollen auch die verschiedenartigen Formen des Gebetes berücksichtigt werden: Gebet allein oder miteinander, für mich oder/und für andere.

Danach eröffnet der Leiter der Feier diese mit dem Kreuzzeichen.

V: Wir beginnen mit dem Zeichen des Kreuzes, im Namen des Vaters und des Sohnes und des Hl. Geistes.

(Danach geht der Vorsteher zu jedem Kind, zeichnet ihm das Kreuz auf die Stirn und gibt ihm zur Begrüßung die Hand.)

V: Grüß euch Gott. (Bei kleiner Anzahl kann er jedes Kind mit Namen ansprechen.) Ihr seid krank. Der Doktor sagt es, eure Eltern haben es gesagt, dein Körper sagt es, das Fieberthermometer zeigt es an, . . . (weitere Möglichkeiten auch von den Kindern erfragen). Alle sagen: Ihr braucht Hilfe. Könnt ihr mir jemand nennen, der euch helfen will? (Aufzählen lassen, dabei aufpassen, ob Jesus genannt wird.)

### 2. Jesus und die Kinder

An dieser Stelle soll der Bezug Jesu zu den Kranken aufgezeigt werden. Dafür eignet sich besonders der Jakobusbrief; sollte er aber als Lesungsstelle verwendet werden, kann man auch eine einfache, *kurze* Erzählung einer Krankenheilung vorlesen lassen. Wichtig dabei ist die Präsentation. Für den Jakobusbrief gibt es die Möglichkeit, in Briefform die Stelle aus dem 5. Kapitel durch ein Kind aus dem Umschlag nehmen und dann lesen zu lassen. Eine kurze Einstimmung durch den Leiter könnte folgendermaßen aussehen:

V: Der Apostel Jakobus schreibt uns Wichtiges. Jakobus erzählt von Jesus. Jesus hat die kranken Menschen nicht allein gelassen. Er sagt: Die Kirche soll jemanden schicken, der mit dir betet. Er soll dich salben. Dadurch will er bei dir sein, damit er dir hilft und alles gut werden kann . . .

### 3. Bußakt

Im Bußakt bereitet sich die Kirche auf die Feier vor.

V: Wir sind um Jesus versammelt. Jesus hat uns gern. Er schaut uns an. Wir neigen den Kopf, weil in uns nicht alles gut ist. Jesus verzeiht uns das.

Jesus, deine Botschaft macht die Menschen froh.

A: Jesus, komm in unsere Mitte.

V: Jesus, du bist vielen Kranken begegnet. Viele davon hast du auch geheilt.

A: Jesus, komm in unsere Mitte.

V: Jesus, du hast der Kirche aufgetragen, zu den Kranken zu gehen und sie nicht allein zu lassen.

A: Jesus, komm in unsere Mitte.

V: Jesus, wir danken dir, daß du alles gut machst. Sieh auch uns an und mach uns gesund und gut.

Als Zeichen der „Gutmachung“ durch Jesus heben alle wieder ihren Kopf.

Als Lesung kann eine kindgerechte, einfache Erzählung einer Krankenheilung bei den Synoptikern verwendet werden. Falls der Jakobusbrief in der Einleitung nicht vorgekommen ist, sollte er jetzt verlesen werden.

Wichtig ist bei der Auswahl der Bibelstellen, daß die Zeichen im Text stehen oder die Rede von Handauflegung oder Salbung ist.



Nach der Lesung soll in der Predigt auf den Auftrag Jesu und der Kirche hingewiesen werden, der die Seelsorger in dieses Zimmer geführt hat.

Als Anregung für die Fürbitten dienen einige Themen, die uns selbst wichtig waren: Jesus begegnet im Sakrament, er tröstet. Er möge den Schmerz wegnehmen. Gebet für alle Kranken in diesem Haus. Dank an alle Helfer.

#### 4. Die Spendung des Sakramentes

soll mit einer Sitzhaltung der Kinder wie folgt beginnen: Alle Kinder legen die Hände über den Kopf als Zeichen der Angst. Dabei beugen sie sich etwas vor (sofern das möglich ist).

Der Priester (der natürlich am Beginn, sofern er nicht der zuständige Seelsorger ist, vom Seelsorger vorgestellt wurde) tritt vor jedes Kind hin, legt ihm die Hände auf und nimmt die Angst. Er sagt dazu, daß er im Namen Jesu und der Kirche gekommen ist. Das Kind kann jetzt die Hände in den Schoß legen und richtet sich auf . . .

Der Priester spricht mit den Kindern den Lobpreis des Öles. Das Öl wird in einem schönen Gefäß in die Mitte gestellt. Die Kinder verneigen sich und breiten die Hände nach oben aus.

A: Sei gepriesen, du Gott, unser Vater.

Ein Kind (K): Du willst, daß alles auf der Welt gut wird.

A: Sei gepriesen, Jesus, Gottessohn.

K: Du bist gekommen, um die Kranken nicht allein zu lassen.

A: Sei gepriesen, Tröster Geist.

K: Du stärkst uns in den Tagen der Krankheit.

Der Priester spricht bei der Salbung des ersten Kindes die Formel einmal laut aus, damit sie alle kennen:

Im Namen von Jesus und im Namen der Kirche salbe ich dich.

Jesus hilft dir! (Salbung der Stirn.)

Jesus tröstet dich! (Salbung einer Hand.)

Jesus führt dich! (Salbung der anderen Hand.)

Jesus richtet dich auf! (Als Abschluß das Kind aufrichten, ihm alles Gute wünschen, indem der Priester die Kindeshand in seine Hand legt.)

Nach der Salbung der Kinder betet der Priester:

Jesus, wir rufen zu deinem Vater, weil wir krank sind und Hilfe brauchen. Es ist gut, daß Jesus und die Kirche bei uns sind. Hilf du mit, daß wir gesund werden und unsere Familien und Freunde und deine Welt erleben dürfen. Amen.

#### 5. Der Abschluß der Feier

wird wieder durch den Vorsteher eingeleitet. Zur Gestaltung des Vaterunsers und des Friedensgrußes verweise ich auf die Literatur zu Kindergottesdiensten. Dabei sollte nur beachtet werden, daß die Situation der Kinder gut berücksichtigt wird. Auch sollten Teile, die zu lang werden können, keine Verwendung finden, da Kinder im Spital schneller müde werden.

Der Segen soll zuerst für alle ausgesprochen werden. Dann geht der Vorsteher zu jedem Kind, zeichnet ihm das Kreuz auf die Stirn und gibt ihm zum Abschluß die Hand. Für uns ist es auch sehr wichtig, daß jedes Kind ein kleines Geschenk als Andenken erhält.

### Ferdinand Kerstiens

#### Mit Behinderten leben – von Behinderten leben lernen

Bericht über den Gottesdienst zum 10jährigen Bestehen des Behindertenschwimmkreises St. Heinrich in Marl

*Kinder, Arme, Kranke, Behinderte – das waren die Menschen, denen Jesu besondere Zuwendung galt und die er immer wieder in die Mitte stellte. Was für eine dieser Gruppen gilt, hat daher auch für andere und für alle Christen Gültigkeit. So verweist dieses Schwerpunktheft und verweist der nachfolgende Erfahrungsbericht aus der Pfarrei St. Heinrich in Marl auf Heft 3, 1985 („Mit Behinderten leben“) und unterstreicht Anliegen des vorliegenden Schwerpunktheftes über die Kinder.*

red